Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 8

Rubrik: Sprüch und Witz : Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Stossseufzer: «Alles ist schlechter geworden. Nur eines ist besser geworden: Die Moral ist auch schlechter geworden!»

Zwei Bauern hocken in der Kneipe. Fragt der eine den anderen: «Rauchen deine Kühe?» – «Nein.» – «Dann brennt dein Stall!»

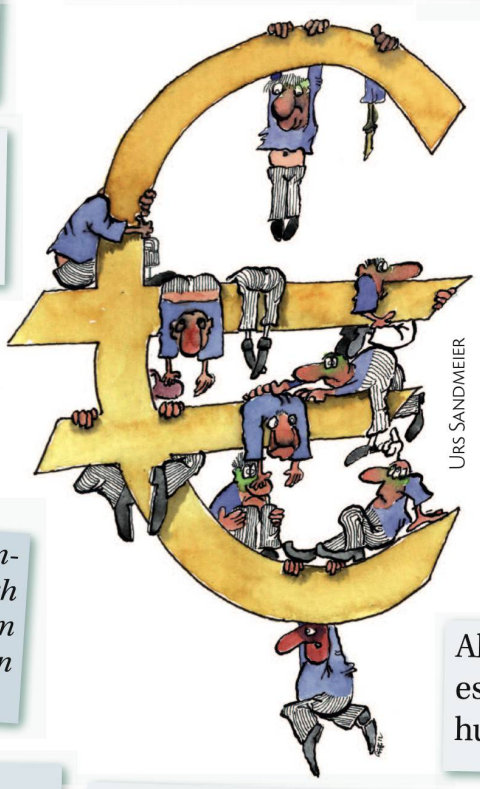
Börsianer können nicht mit Geld umgehen. Darum werden Wertpapiergeschäfte bargeldlos abgewickelt.

Was ist der Unterschied zwischen BSE und dem Winterschlussverkauf? Beide ziehen eine Horde Verrückter nach sich.

An der Wand der Anlagefirma: «Gibt es intelligentes Leben?» Antwort darunter: «Ja, aber ich komme nur einmal im Jahr zur Heizungsüberprüfung!»

Wo endet der Aberglaube bei den Bankern schlagartig? Beim dreizehnten Monatsgehalt!

Zwei Mücken vor dem Steueramt. Eine kommt gerade heraus, die andere will hinein. Sagt die erste: «Zwecklos! Die saugen selbst!»



Beim Philosophie-Examen stand unter anderem auch Folgendes auf dem Prüfungsbogen: «Wenn dies eine Frage ist, beantworten Sie sie.» – Eine der Antworten: «Wenn dies eine Antwort ist, bewerten Sie sie.»

Lehrer: «Alkohol ist unter anderem auch ein gutes Lösungsmittel.» – Schüler: «Ja, für Probleme und so …»

Gespräch zwischen zwei Bankern: «Wenn die Euro-Finanzminister das Schweizer Bankgeheimnis auflösen, dann Gnade uns Gott.» – «Gott hat kein Konto in der Schweiz!»

Ein Besucher zu einem Bauernjungen: «Sag mal, wo kann ich denn deinen Vater finden?» – «Im Schweinestall – Sie erkennen ihn an seinem braunen Hut.»

Aktien bleiben noch so lange interessant, bis die tägliche Lottoziehung eingeführt wird.

Im Büro des Brokers ist ein schwerer Fehler passiert. Daraufhin meint der Chef vorwurfsvoll zu seinem Devisenhändler: «Sind nun Sie verrückt, oder bin ich es?» – «Aber Chef, ein Mann wie Sie wird doch keine verrückten Mitarbeiter beschäftigen…»

Ein Geschäft war erst dann ein gutes Geschäft, wenn man dem Finanzamt klar nachweisen kann, dass es kein Geschäft war.

«Der Kassiererposten bei unserer Bank wird mit 5000 Franken monatlich bezahlt.» – «Damit kommt man aber nicht weit.» – «Das ist ja auch nicht beabsichtigt!»

Ein Anlageberater bei der UBS läuft einem Kunden hinterher und ruft ihn ständig. Als er ihn erreicht hat, fragt er: «Haben Sie mich nicht rufen gehört?» – Kunde: «Nein, leider nicht. Sie müssen einen sehr schlechten Ruf haben!»

Sekretärin zum Bankdirektor: «Wollen Sie wirklich ‹Hochachtungsvoll› schreiben? An diesen Betrüger und Halsabschneider?» – «Sie haben recht – schreiben Sie ‹Mit kollegialem Gruss›.»

Meint der Banker zum Bergsteiger: «Zwei Eintausender sind mir lieber als ein Dreitausender!»